

Landgasthaus **N** und Landhotel

Naafs-Häuschen

„Seit 1824 für Sie da...“

2000 Jahre

Naafs-Häuschen

*...dem Naaf
sein Häuschen*



200 Jahre Naafs-Häuschen

Es ist immer gut zu wissen, wo man herkommt und wo man hingehen kann. 200 Jahre Naafs-Häuschen, vollgestopft mit Leben, Schicksalen, Tradition und Geschichte. Ein großer Erfahrungsschatz und Hintergrund, aus dem man schöpfen, dessen Aufgaben und Verpflichtungen man sich stellen und dessen Chancen man nutzen kann, wenn man möchte.

Tradition und Geschichte relativieren. Man kann sich mit ihnen vergleichen und sich an ihnen messen.

Und immer gibt es auch ein erstes Mal, wenn sich Tradition und Geschichte fortentwickeln, so wie in einem Familienbetrieb, dem Naafs-Häuschen.

Der Satz: „Das gab es noch nie, dass...“ oder „Zum ersten Mal...“ macht nur vor dem Hintergrund von Tradition und Geschichte Sinn. Eine Geschichte entwickelt sich doch gerade aus einer Reihe von Veränderungen, Entscheidungen und schaut auf Traditionen zurück.



Inhalt

- 2 ● 200 Jahre Naafs-Häuschen
- 4 ● Die Familien Naaf und Otto
- 5 ● Die Gastgeber-Generationen im Naafs-Häuschen
- 6 ● **Die Anfänge -**
Die gastronomische und wirtschaftliche Entwicklung eines Familienbetriebes
- 20 ● **Entwicklungen der letzten Jahre -**
Vom 3-Sterne- zum 3-Sterne SUPERIOR-Hotel
- 28 ● **... was bringt die Zukunft? -**





Im Falle des Naafs-Häuschen waren es:

- 1. Johann Peter Naaf und seine Frau, die zum ersten Mal Eigentum besaßen. Eigentum war damals (1824) so hoch angesehen, dass manche Ämter an Eigentum gekoppelt wurden. z.B. war damals das Amt des Schiedsmannes an den Besitz des Münchhofs (großelterliches Haus von Ingeburg Otto) gebunden. Was für eine Ehre!**
- 2. Heinrich Wilhelm Naaf nebst Gemalin (1884) war der Erste, der mit den Veränderungen der „Industriellen Revolution“ und deren Kind - der Eisenbahn - den Unterhalt seiner Familie sichern konnte. Was für ein stolzes Gefühl!**
- 3. Daniel Otto hat als erster Otto in die Familie Naaf eingeheiratet. Manchmal sind es auch die Schwiegerkinder, die mit viel Arbeit neue Chancen eröffnen. Er und seine Amalie haben 1911 das Anwesen Naafs-Häuschen mit Kuhstall, Festsaal und Scheune erstmalig mehr als doppelt so groß werden lassen. Was für ein Mut!**
- 4. Franz Otto war der erste Otto, der das Naafs-Häuschen zunächst mit seinem Vater und später mit seiner Frau Elli durch zwei Weltkriege führen musste und dennoch die Hoffnung nie aufgab und gemeinsam mit seiner Frau, seinem Sohn und seiner Schwiegertochter die Wiederaufbaujahre nutzte. Wie tapfer!**
- 5. Helmut Otto und seine Frau Ingeburg waren die Ersten, die die Wirtschaftswunderjahre der Nachkriegszeit nutzten und in über 40 Jahren das Naafs-Häuschen mit der Burg Honrath dazu erneut doppelt so groß gemacht haben. Mit eiserner Disziplin und konsequentem Arbeitseinsatz. Wie großartig!**
- 6. Holger Otto ist der erste Otto mit einem akademischen Abschluss und genießt gerade deshalb das bunte Treiben in der Gastronomie, die er heute leitet. Wie zielbewusst!**
- 7. Die aktuelle und siebte Generation mit Tobias, Vinzent und Leonie Otto steht gerade erst am Anfang, ihre Tradition und Geschichte im Sinne eines Generationenvertrags zu formen. Wie spannend!**



Jede Generation im Naafs-Häuschen hat die Aufgaben der Zeit gemeistert und hat sich in einem Generationenvertrag auch deshalb gesehen, weil sie ihr Leben - mit Chancen ausgestattet - gestalten konnte, ist aber auch in die Verpflichtung hineingewachsen, diese Chancen an die nächste Generation weiterzugeben.

Und was gibt es schöneres, als durch seine Arbeit in der Gastronomie Gäste **lachen, leben und genießen** zu sehen?

Diese tolle und spannende Geschichte des Naafs-Häuschen und seiner Generationen, die es beherbergte, soll in dieser Broschüre erzählt und bebildert werden.



**Heinrich Naaf****Lisette Naaf, geb. Blech****Franz Otto****Johanna Otto, geb. Küssgen**

Die Familie Naaf gründete mit Johann Peter im Alter von 54 Jahren(!) und seiner 14 Jahre jüngeren Frau Sibylla Margarethe eine Gastwirtschaft im Naafs-Häuschen. (Peter stammte aus dem benachbarten Aggerhof und Sibylla aus Oberdorst in Seelscheid.) Kurz danach wurde im Dezember 1824 ihr Sohn Heinrich Wilhelm geboren. Seine Mutter starb bereits mit 44 Jahren. Johann Peter und seine Frau betrieben kurze Zeit gemeinsam, und Vater und Söhne später alleine das Naafs-Häuschen. Für die Fuhrleute, die zwischen dem Oberbergischen und den Städten an Rhein und Sieg pendelten, betrieben sie eine Schänke, aber auch eine Pferdewechselstation. Sie kümmerten sich als Beschlagsschmiede um die Zugtiere und hielten sich zudem mit einer kleinen Landwirtschaft und einer Ziegelei über Wasser. Keine einfachen Zeiten, die Heinrich Wilhelms Brüder dazu veranlassten, nach Amerika auszuwandern! Er heiratete 1863 Lisette Wilhelmine, geborene Blech, aus Volberg. Sie bekamen drei Töchter und drei Söhne. Zwei von ihren Töchtern heirateten zwei Söhne von Franz und Johanna Otto. Die Amalie den Daniel und Julie ihren Robert Otto. Letztere betrieben später die Gaststätte „Schöne Aussicht“ neben der Burg Honrath – dazu später mehr.

Die Familie Otto stammt, soweit sie sich zurückverfolgen lässt, aus Siefen bei Hoffnungsthal. Franz Otto, verheiratet mit der 1843 geborenen Johanna Küssgen, war der Urgroßvater von Helmut Otto, wohnte in dem noch heute stehenden „Haus Neuemühle“ in Wahlscheid und war 1881-1899 Pächter von „Gut Rosauel“. Von seinen drei Kindern ging Sohn Daniel nach Naafs-Häuschen und heiratete Amalie Naaf. Robert zog nach Honrath, wo er dann mit Julie Naaf die Gaststätte „Zur schönen Aussicht“ betrieb. Daniel und Amalie führten 1899-1936 das Naafs-Häuschen, wo in dieser Zeit die Gastwirtschaft immer mehr an Bedeutung gewann. Es wurde zur Familientradition, dass die Frau die Küche führte und der Mann die Gäste betreute. Sohn Franz heiratete Elli Bleifeld aus Oberscheid und übernahm 1936 das Naafs-Häuschen, welches er genau 30 Jahre leitete. Franz Otto, der seine Gäste schon an der Tür begrüßte, sammelte einen festen Kreis treuer Stammkunden um sich. Während der Kriegsjahre war die Landwirtschaft wieder wichtiger geworden. Aber danach sorgten Franz und Elli Otto dafür, dass die Gaststätte bald ihre frühere Bedeutung und Bekanntheit wiedererlangte.



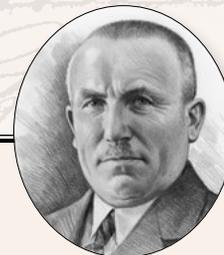
4. Generation



Helmut Otto
* 13.07.1937



Franz Otto
* 21.07.1904
+ 05.08.1970



Daniel Otto
* 17.07.1873
in Volberg
+ 31.08.1940
in Turnisauel



Heinrich Wilhelm Naaf
* 11.12.1824
in Honsbach
+ 06.05.1907
in Turnisauel

1. Generation

Johann Peter Naaf
* 12.10.1770
im Aggerhof
+ 21.12.1847
in Schachenauel



07.02.1963
übernahm 1966
Naafs-Häuschen



25.02.1936
übernahm 1936
Naafs-Häuschen



14.02.1900
übernahm 1899
Naafs-Häuschen



31.10.1863
übernahm 1857
Naafs-Häuschen



23.09.1798
gründeten 1824
Naafs-Häuschen

Ingeburg Hertha Otto, geb. Hofmann
* 07.10.1940



Elli Otto, geb. Bleifeld
* 21.11.1912
+ 29.05.1996



Amalie Otto, geb. Naaf „Oma Malchen“
* 02.12.1872 in Turnisauel
+ 15.12.1949 in Turnisauel



Lisette Wilhelmine Naaf, geb. Blech
* 05.03.1835
in Volberg
+ 28.01.1904
in Turnisauel

Sibylla Margarethe Naaf, geb. Piel
* 09.07.1784
in Oberdorf
+ 21.03.1829 in der
Honsbacher Mühle



ab 1884

N



So, oder so ähnlich, wird es gewesen sein, als Johann Peter Naaf im Alter vor seinem Haus auf und ab marschierte. Er und seine Frau Sibylla Margarethe Naaf, geb. Piel, waren die erste von sieben Generationen im Familienbetrieb Naafs-Häuschen, dessen Grundstein 1824 gelegt wurde. In diesem Jahr wurde ihr Sohn Heinrich Wilhelm Naaf geboren.



Die historische Holzbrücke wird im 200. Jubiläumjahr in einem modernen Baustil ersetzt.



Kuhstall und Scheune mit Festsaal darüber

Offene Kegelbahn auf der gegenüberliegenden Straßenseite

Holzfußgängerbrücke über die Agger

1883/1884

N

- Gekürzte Abschrift der Originaldokumente -

Heinrich Naaf und die Eisenbahnhaltstelle: ein Briefwechsel!

**Brief von Heinrich Naaf und Honrathern an den Minister Maibach,
Minister für öffentl. Arbeit in Berlin (09. Juli 1883)**



Hochgeehrter Herr Minister, ...

Im Folgenden möchten wir uns hierdurch erlauben Eure Excellenz darauf aufmerksam zu machen, daß ... es unzweifelhaft im Interesse fast der gesamten Gemeinde Honrath und auch der Eisenbahn-Verwaltung liegen möchte die Eisenbahn-Haltstelle bei Tournisauel und nicht bei Bachermühle zu errichten. Bei Tournisauel verbindet eine öffentliche Brücke die Aggerufer ... hier concentriert sich heute schon fast der ganze Personenverkehr der Gemeinde und Umgebung, ... es ist auch zu erwähnen, daß der Ort Tournisauel so ziemlich in der Mitte zwischen den Bahnhöfen Wahlscheid und Overath gelegen ist.

Wir verbleiben in der zuversichtlichen Hoffnung einer hochgeneigten Gewährung unserer Bitte.

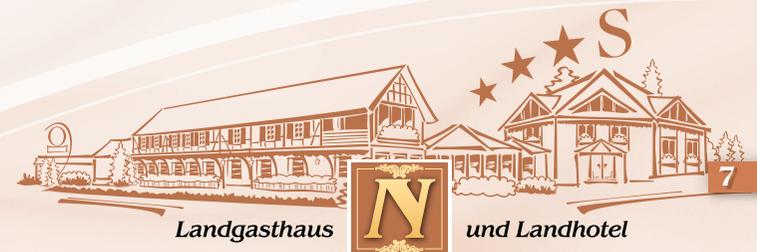
Brief der königlichen Eisenbahngesellschaft an den Minister Maibach (27. Juli 1883)

... Es befindet sich weder die eine noch die andere (Haltstelle) genau in der Mitte zwischen Overath und Wahlscheid, der geringen Differenz von 600m ist in keinem Falle Werth beizumessen, ... und der ganze in Frage kommende Verkehr ist überhaupt nur äußerst gering. Der an Eure Excellenz den Herrn Minister eingereichten (Petition) von 68 Einwohnern aus Honrath steht übrigens ein früher eingereichtes Gesuch von 59 Einwohnern ... gegenüber, in welcher die Haltstelle bei Bachermühle als eine günstiger gelegene bezeichnet wird. Unter den Unterzeichnern befinden sich ... einige derselben, welche ... die Petition zur Haltstelle Tournisauel unterzeichnet haben.

Der Gastwirt Heinrich Naaf zu Tournisauel hat für den Fall der Errichtung einer Haltstelle darselbst die Ausgabe der Fahrbilleten und Gestellung eines Wartezimmers ohne Entgelt angeboten. Dagegen hat sich der Freiherr von la Valette St. Georg ... darüberhinaus bereit erklärt, für den Fall, dass eine Haltstelle Bachermühle errichtet würde, ... ein Pissoir ... unentgeltlich herzugeben.

Die Entscheidung: Köln, den 23. Januar 1884:

... Auf die Eingabe vom 12. dieses Monats eröffnen wir Ihnen ... (dem Bürgermeister Schmitz, Münchhof), daß ... der Herr Minister ... sich für die Anlage der Haltstelle bei Bachermühle entschieden hat.



Landgasthaus

N

und Landhotel

...das
19. Jahrhundert



Histörchen: Dem Naaf sein Häuschen

Entscheidend für das wirtschaftliche Überleben eines Hofes waren damals, noch mehr als heute, seine Lage und Verkehrsanbindung.

Heinrich Wilhelm Naaf wurde 1824 als Sohn des Johann Peter und der Sibylla Margarethe Naaf geboren. Daher übrigens auch der Name Naafs-Häuschen, was so viel heißt wie *dem Naaf sein Häuschen*.

Heinrich Wilhelm, Mitte des 19. Jahrhunderts ein junger Mann, setzte sich zusammen mit seiner Frau Lisette Wilhelmine für eine Verbesserung der Verkehrsanbin-

dung ein. Zunächst gab es hier über die Agger nur Fährverbindungen, die bezahlt werden mussten. Erst 1846 wurde die kleine Fußbrücke errichtet.

Diese Brücke war oft Gegenstand von Gemeinderatssitzungen und Bürgereingaben. Die Fußbrücke erleichterte zwar den Verkehrsweg und war im Vergleich zur Fahrbrücke in Wahlscheid, Aueller Hof, kostenfrei, aber für die Bauern aus Schachenauel, Honsbach, Grünenborn und weiteren Orten in der Umgebung, die ihre Ware nach Köln auf den Markt brachten,

stellte sie immer noch ein Hindernis dar. Sie mussten ihren Karren vor der Brücke auseinanderbauen, ihre Waren hinübertragen, ihren Karren wieder zusammenstecken und konnten dann ihre Fahrt fortsetzen. Und doch nahmen sie diese Strapazen auf sich, um das wenige Geld, das sie besaßen, zu sparen.

So war der Wunsch nach einer Fahrbrücke verständlich. Es dauerte bis 1901, dann wurde diese Brücke bei Bachermühle errichtet. Dass diese Brücke nicht am Naafs-Häuschen errichtet worden ist, lag vielleicht an den Einwohnerzahlen.

In Agger wohnten im Jahre 1875 beispielsweise 11 Personen in 4 Wohnhäusern. In den Orten nahe der Bachermühle, wie Neuhonrath bzw. Schachenauel, wohnten 1871 31 Personen in 5 Häusern. In Grünenborn wohnten 1875 in 6 Wohngebäuden 22 Personen. ■



Viele Kölner bes

Die verkehrsgünstige Lage des Naafs-Häuschen verbesserte sich noch weiter mit der Eröffnung der Eisenbahnlinsen. Die Strecke Ränderoth-Siegburg, eröffnet am 14. Okt. 1884 auf der Trasse der heutigen Bundesstraße, erhöhte den Bekanntheitsgrad des Naafs-Häuschen, das sich zum Ausflugslokal mit Fremdenzimmern wandelte.

Um den Gästen auch „en wärm Stuff“ bieten zu können, erweiterte Heinrich Naaf das Naafs-Häuschen um einen Gastraum. Eine Aufnahme von 1891 zeigt das Naafs-Häuschen noch ohne Terrasse, auf einer Postkarte von 1899 ist sie bereits angebaut, und Heinrich Naaf wirbt darauf mit seinem Restaurant.

Für die Unterhaltung der Kölner Gäste, die mit der Bahn anreisten, stand – auf der anderen Straßenseite(!) – eine Kegelbahn zur Verfügung. Viele Kölner haben sich hier gut erholt. Zeugnis davon legt eine Humoreske aus 1888 von Wilhelm Koch ab, einem damals bekannten Kölner Schriftsteller. Die Einleitung zeichnet ein schönes Stimmungsbild der damaligen Zeit und spricht für sich:

uchen das Naafs-Häuschen

„Inmitten des schönen idyllischen Aggerthals liegt einsam an der Landstrasse, die von Wahlscheid nach Overath führt, eine mit Wirtschaft verbundene Oekonomie, die weit und breit als „Naafs-Häuschen“ bekannt ist. Man könnte das an einem bewaldeten Bergeshange erbaute, einstöckige Haus eine Einsiedlerei nennen, wenn es sich nicht eines so zahlreichen Besuches von nah und fern erfreute, denn städtische Sommerfrischler verbringen in diesem stillen, weltentlegenen Tale gern ihre Ferien. Das Häuschen liegt in einem kleinen Paradiese. Ein saftiges Wiesental, von der forellen- und aalreichen Agger durchschnitten, ist ringsum von

bewaldeten Höhen eingeschlossen, deren wellenförmige Kämme freundliche Dörfer tragen, und hier und da ragen aus dem Blättermeer schlanke Kirchturmspitzen malerisch hervor. Rechts neben dem Hause erhebt sich eine schroffe Felswand, und unmittelbar vor derselben, jenseits der Landstrasse, führt eine lange, hölzerne Brücke über den Fluss, der an dieser Stelle ziemlich tief ist und sich in südlicher Richtung sogar in einem kleinen Wasserfall versucht.“

Haben Sie Lust, diese Idylle einmal kennenzulernen und zu erwandern? Eine Orientierungskarte auf unserem Parkplatz zeigt Ihnen den Weg. ■



Quatsch & Selbstgebrannter

Ein anderer Umstand sorgte dafür, dass Heinrich Wilhelm Naaf frühzeitig Pferde im Stall hielt und es auch eine Beschlagschmiede gab.

Diese war in den heutigen Räumlichkeiten der „guten Stube“ vom Naafs-Häuschen untergebracht.

Die ehemalige Provinzialstraße hatte nämlich in ihrem damaligen Verlauf eine erhebliche Steigung bis zur Bachermühle, Richtung Siegburg/Köln, wie auch der Weg über den Kammerberg nach Honrath.

So mussten Pferde vor dem Anstieg noch einmal getränkt und gefüttert werden. Bei schweren Lasten wurden darüber hinaus Naafs Pferde ausgeliehen und zusätzlich vorgespannt, um die Anhöhe bis Bachermühle oder Honrath zu bewältigen. Kein Wunder, dass nach solchen Strapazen manch einer, der vom Kölner Markt zurückkam und seine Ware verkauft hatte, auf dem Heimweg im Naafs-Häuschen Station machte und sich von seinem frisch verdienten Geld einen Quatsch – Sirup, aufgefüllt mit Wasser – oder einen Selbstgebrannten gönnte. ■

ab 1907



Siegburg den 3 ten Juni 1907

Genehmigungsurkunde.

Dem Daniel Otto zu Turnisauel

wird hierdurch auf Grund des § 33 der Gewerbeordnung die Genehmigung erteilt,

eine Gast- & Schankwirtschaft zu betreiben.

Der Platz vor dem Hause ist durch Anbringung einer Laterne zu erleuchten.

Für eine dauernd gute, möglichst fließende Spülung der Schankgefäße ist Sorge zu tragen. In Konzessionssteuer wird auf vorläufig 600 Mk festgesetzt.

Siegburg, den 3 Juni 1907

Für die Richtigkeit.

der Kontrolle.

Der Vorsitz. Vorsitz. des Siebkreises
der Siebkreis

Siegburg, den 5/6 1907

h.Nr. 4 4592

gez. von Dalwigk

Handwritten signature

Kreis-Ausschuß-Sekretär.

Nr. 66. Form-Lager B. B. Becker, Königl. Hofbuchdrucker, Auenberg.
Nachdruck verboten.

Sorgfältig, so lässt sich der alten Schankerlaubnis entnehmen, wurde geprüft, ob auch ein Bedürfnis nach der geplanten Erweiterung der noch kleinen Schankwirtschaft besteht.

Der erste Gedanke von Daniel Otto wird gewesen sein: „Wat en Froch, de Lück han Dursch“.



26. a) Liegt ein Bedürfnis für die beantragte Wirtschaft vor?

Ein geräumiger vorschriftsmäßiger Tanzsaal, wie ihn Otto gebaut hat, war ein Bedürfnis, da die in der Umgebung befindlichen Tanzsäle in baupolizeilicher Hinsicht vielfach nicht den Vorschriften entsprechen.

Transkription des Urkundentextes:

„Siegburg, den 3ten Juni 1907

Genehmigungsurkunde.

Dem Daniel Otto zu Turnisauel wird hierdurch auf Grund des § 33 der Gewerbeordnung die Genehmigung erteilt, eine Gast- & Schankwirtschaft zu betreiben. Der Platz vor dem Hause ist durch die Anbringung einer Laterne zu erleuchten. Für die dauernd gute, möglichst fließende Spülung der Schankgefäße ist Sorge zu tragen. Die Konzessionssteuer wird auf vorläufig 600 Mk festgesetzt.

Siegburg, den 3. Juni 1907

Der Kreis-Ausschuß des Siebkreises

Der Vorsitzende

gez. von Dalwigk, Landrat“

26. a) Liegt ein Bedürfnis für die beantragte Wirtschaft vor?

„Ein geräumiger vorschriftsmäßiger Tanzsaal, wie ihn Otto gebaut hat, war ein Bedürfnis, da die in der Umgebung befindlichen Tanzsäle in baupolizeilicher Hinsicht vielfach nicht den Vorschriften entsprechen“.

Der große Festsaal

Am 14. Februar 1900 heirateten Heinrich Naafs Tochter Amalie und Daniel Otto. Seit dieser Zeit wird das Naafs-Häuschen von der Familie Otto geführt.

In die Zeit Daniel Ottos fällt auch die Eröffnung der Bahnlinie Köln-Kalk-Overath mit der Haltestelle Honrath. Das war am 30. Oktober 1910. 1906 wurde mit dem Bau der Strecke begonnen. Der Tunnelbau zwischen Honrath und Hoffnungsthal, mit 1100 Metern Länge, benötigte zwei Jahre.

Weitsichtig hat Daniel Otto, als er Weideflächen aus dem von Leyschen

Besitz erwarb, nicht nur 1911 Scheune und Kuhstall erbaut, sondern auf Letzterem direkt auch einen Festsaal für 150 Personen einrichten lassen. Massiv versteht sich, aus Feldbrand-Ziegelsteinen, gemauert von Wilhelm Stöcker, Maurermeister aus Jexmühle. Herr Stöcker auf dem Gerüst und Daniel Otto drunter, hochguckend: „*Willem, dat jeht op scheef an.*“ Der Maurer: „*Dat mach sin, ever et jon och Scheeve in de Kirch.*“ Der Bauherr sollte hier Gewissheit bekommen, dass der Glaube es schon zusammenhalten wird. Und wie wir sehen, steht der Festsaal über dem Kuhstall heute noch.

Ein Lebensgefühl, das im Festsaal vom Naafs-Häuschen zu verschiedenen Anlässen gefeiert wurde.



Die „goldenen 20er Jahre“ waren auch auf dem Land spürbar.

*In der Tür stehend:
Amalie (Oma Malchen) & Daniel Otto*

Nach Fertigstellung des Festsaals konnte man dem Ansturm der Kölner Gäste bestens begegnen. Er hatte eine Bühne und eine „Spielmannsbank“ für „Dicke-Backen-Musik“ – d.h. eine Empore für ein Blasorchester. Ideal ausgerüstet für rauschende Feste oder, um gegen Spätsommer im evangelischen Naafs-Häuschen die katholische „Baacher Kirmes“ zu feiern. Endlich konnte auch mit elektrischem Licht geworben werden, denn seit 1923/24 wurde die Gemeinde Wahlscheid ans Stromnetz angeschlossen.

Mit dem Stau der Agger 1924 nahm der Badebetrieb aus heutiger Sicht unvorstellbare Ausmaße an. Im Bericht des Bürgermeisters Max Koch, aus dem Jahre 1929, wird über das Badeunwesen niedergeschrieben: Vier Polizisten seien an einem Sonntag vollauf damit beschäftigt gewesen, die vielen Menschen zu leiten und an den Badeplätzen für Ordnung zu sorgen. Allein am Bahnhof Honrath seien 1340 Personen aus dem Frühzug gestiegen. Ein Teil dieser Gäste kehrte natürlich auch im Naafs-Häuschen mit dem großen Festsaal ein. ■

ab 1924

N

Die „Sommerfrischler“ hatten die Möglichkeit, vor dem Naafs-Häuschen, auf der gestauten Agger oberhalb des damaligen Wasserwehrs, Kahn zu fahren oder zu baden. Das Wehr wurde im Zweiten Weltkrieg gesprengt. Auf den Wiesen rund um das Strandbad legte man sich in die Sonne. An schönen Sommertagen konnte man im Strandbad bis zu 1000 Ausflügler zählen.



„Oma Malchen“

Wenn dann die Städter so das Land überfluteten, und darunter auch „besser Lück“ waren, die sich „ne Deu andäten“, konnte es passieren, dass sie von Amalie Otto, später besser bekannt als „Oma Malchen“, eins ausgewischt bekamen:



Willste ens de „Koh sin, die oven kin Zäng mie em Maul hätt? Dann komm ens mit. Der mösse mer dat Foder kleenschnigge.“

Sollte sich der interessierte Kölner dann noch nach dem Mehraufwand an Arbeit erkundigen, waren Oma Malchen die Lacher sicher. Eine Kuh hat nur Zähne im Unterkiefer.

Etwas derber war folgender Spaß: „Willste ens en Koh melken?“ Wenn sich dann der Städter den Melkschemel zurechtrückte und zu melken begann, streute sie der Kuh Pfeffer in die Nüstern, woraufhin diese das „drieße“ anfang. Die Reinigung der guten Garderobe der „besser Lück“ war damit notwendig geworden. Auch wenn die Gastronomie unter Daniel Otto an Bedeutung gewann, so war die Landwirtschaft gerade in den Kriegs- und Nachkriegsjahren eine solide Versorgungsgrundlage. ■



ab 1949



Am 14. Mai 1949 hielt die Eisenbahn zu einem Festakt im Naafs-Häuschen mitten auf der Strecke!

Das Auto und die Eisenbahn

1936 übernahmen Franz und Elli Otto das Naafs-Häuschen.

Noch in den Vorkriegsjahren machten viele Durchreisende, Ausflügler und Sommerfrischler hier Station. Zweihundert Mittagessen waren im Sommer sonntags keine Seltenheit.

Das änderte sich mit Kriegsausbruch allerdings dramatisch. Der Restaurantbetrieb konnte zwar gerettet, aber auf die Landwirtschaft musste verstärkt zurückgegriffen werden.

Mit der Sprengung des Tunnels in Honrath gegen Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde bis 1949 der gesamte Eisenbahnverkehr nach Köln über die Strecke Wahlscheid-Siegburg umgeleitet. In dieser Zeit reisten viele Hamsterer aus Köln aufs Land und suchten die Bauern auf, um sich und ihre Familien mit Lebensmitteln zu versorgen.



Oma Malchen und ihre Schwiebertochter Elli Otto hielten Blatzbutterbrote mit Kraut „Krökche“ bereit, um die schlimmste Not zu lindern.

Während der Wiederherstellung des Tunnels hatte Familie Otto die Bewirtung der Bauarbeiter übernommen. Am 14. Mai 1949 wurde die Eröffnung hier im Festsaal gefeiert. Man stelle sich vor: Zum abschließenden Festakt hielt eigens die Eisenbahn am Naafs-Häuschen – mitten auf der Strecke.

In den Fünfzigern, den Wirtschaftswunderjahren, zeigte sich, dass mit zunehmender Motorisierung eine Benzin-Zapfsäule am Naafs-Häuschen wichtig wurde. ■



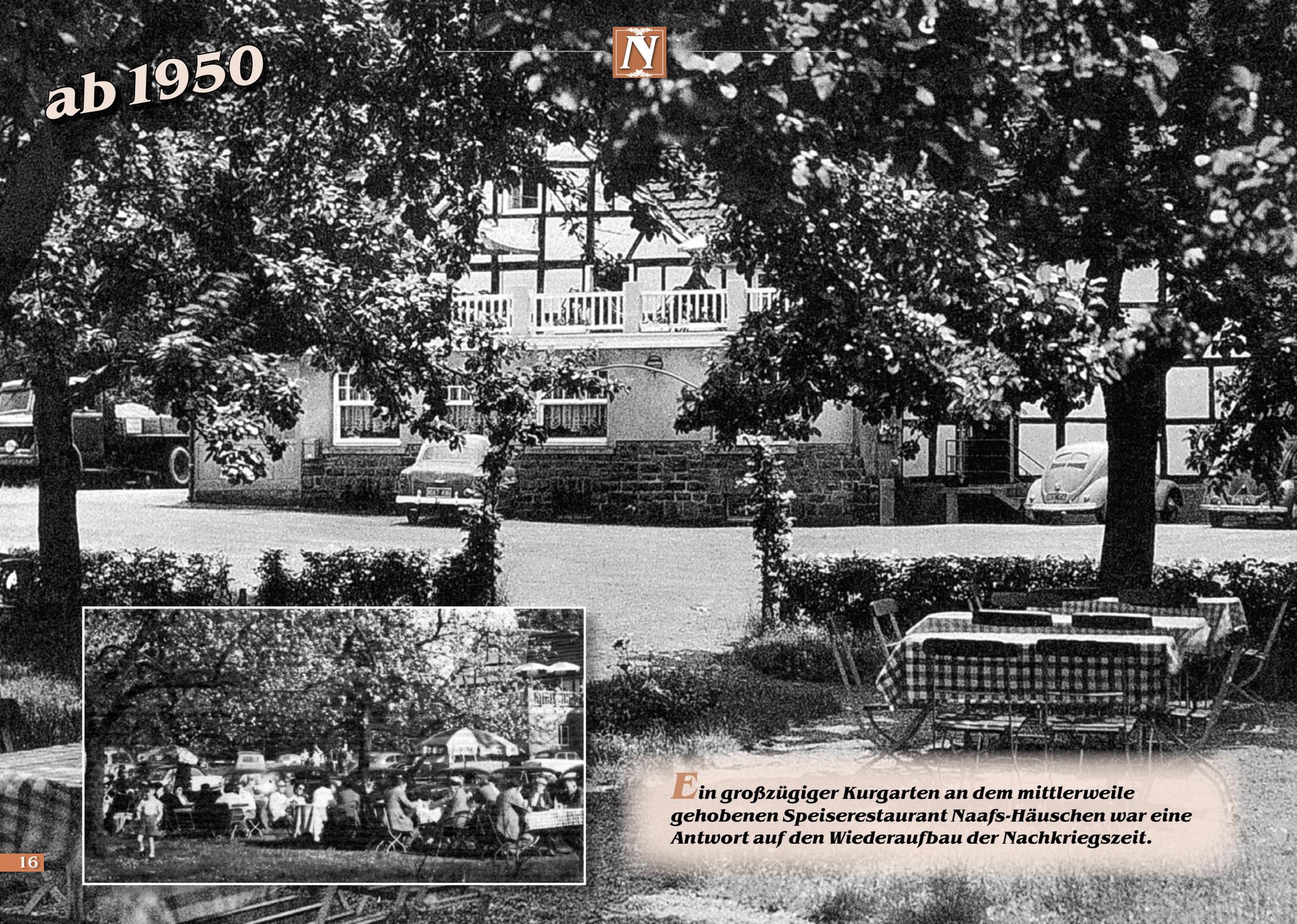
Schon Daniel Otto ergänzte das Naafs-Häuschen um einen Landhandel (Kohlenhandlung).

Das Wohl der Gäste im Sinn, gehörte eine warme Stube genauso wie gutes Essen und Trinken zu den Dingen, um die man sich kümmerte.



Mit der zunehmenden Motorisierung des Straßenverkehrs wurde am Naafs-Häuschen eine Benzin-Zapfsäule aufgestellt.

ab 1950



Ein großzügiger Kurgarten an dem mittlerweile gehobenen Speiserestaurant Naafs-Häuschen war eine Antwort auf den Wiederaufbau der Nachkriegszeit.

Sehr geehrter Herr Otto!
 Mein Schwigerwater hat
 mich sehr herzlich von einem Betriebs-
 Ausflug im Mai d. J. ganz begeistert
 von der herrlichen Lage und schönen
 Umgebung Ihres Hauses, sowie der
 guten Bewirtung durch Sie erzählt. Von
 einer Aussichtstorte, die er als Bräut-
 rung an viele Stunden mitgebracht
 hat, bin ich in Besitz Ihrer wertvollen
 Anschrift gekommen.....
 Der 14. oder 15. August
 wäre als Pensionsbeginn sehr lieb.....
 Auf eine
 recht baldige und versprechende
 Antwort wartend, verbleibe ich mit
 einem herzlichen Gruß hochachtungsvoll
 Günter Schreyer
 26. Juli 1949
 Kagen, den 10.

Die
Korrespondenz
mit den Gästen
sowie die Erfüllung
ihrer individuellen
Wünsche lagen
Franz und Elli Otto
schon immer
sehr am
Herzen.



.....
 Ich hätte nun noch eine Rückfrage. Meine Frau die seit
 längerer Zeit erkrankt ist, müsste ein warmes Zimmer haben
 (ev. mit elektr. Heizofen geheizt) und dann wegen eines
 Gallenleidens ziemlich diät essen. Bitte schreiben Sie
 mir eben ob das möglich ist, dann wäre alles soweit in
 Ordnung.....
 Eingetragen fr. 7. März 49
 Mit freundl. Grusse
 O. Mähly

Düsseldorf, am 12. Juli 1950.

 Da uns Ihr "Häus-chen" so warm
 empfohlen wurde, möchten wir gern
 unsere ersten Ferien nach 10 Jahren
 bei Ihnen verleben. Teilen.....
 12. Juli 1950.
 Hochachtungsvoll!
 Käthe Schmidt

.....
 Den Pensionspreis nannten Sie mir bei vier Mahlzeiten mit DM.7.--
 täglich. Ich beabsichtige, etwa 14 Tage dort zu bleiben.....
 Hochachtungsvoll!
 10.7.1950
 Köln- Braunsfeld, den 10.7.1950

ab 1962



Im Jubiläumsjahr 1974



Nachdem das Strandbad weggefallen war, konnten sich die Gäste ab Mitte der 1960er Jahre nach einem kulinarischen Genuss Bewegung auf dem Minigolf-Platz verschaffen. Diese Aufgabe erfüllt heute die Driving-Range am Haus.

Gaststätte „Naafshäuschen“

Bes. Franz Otto
Telefon Amt Overath 245

den 28.10.63

Rechnung

für Herrn Haas, Koru

	5.30	408.10
77 Abendessen	-50	18.-
180 Zigaretten	-50	7.-
14 Wasser	2.50	105.-
210 Kaffee	-50	10.-
4 gek. Schmeibau	-45	6.50
13 Coca Cola	-40	6.75
15 Pils	6.-	9.20
23 Zigaretten		318.-
53 Tel. Wein		888.55
		88.85
10%o		977.40

Kausauf
Häuschen
otto

Auf den ersten Blick
gesehen günstig.

Im
Verhältnis zu einem
durchschnittlichen
Stundenlohn von
damals jedoch
gediegen.



5201 Wahlscheid im Aggertal, Tel. Overath 1665 (02206)
RECHNUNG
für Herrn Steurer, Neuhousvath den 18. 5. 1968

2 Eispflörtortee		38.-
1 Wild Hirsch		19.-
1 Brunsauer-Salme	10.-	19.-
1 Knoblauch		20.-
3 gek. Obsttorte		30.-
1 Erdbeertorte		20.-
38 Port. Kaffee		8.-
3 " Milch	1.70	64.50
42 Abendessen	-40	1.20
13 Limonade	11.90	499.80
12 P. Zigaretten	-65	8.35
5 Popkesseln		12.-
1 Down Coat	-85	4.25
5 Coca Cola		-85
30 Ft. Abber Dr. rorer	7.50	3.25
7 Zigaretten	-60	225.-
42 Bratburger	-55	4.20
1 Wachl.leder		23.10
19 Fisch	1.25	-70
		23.75

Tischdekoration 1023.95

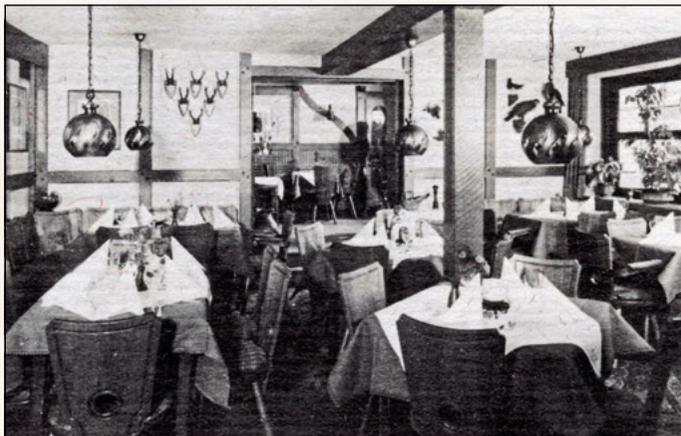
Bedienungsgeld 30.-
i. H. Steurer
Summe 1053.95

150 Jahre Naafs-Häuschen – weltoffen und heimatverbunden



Ingeburg und Helmut Otto

Helmut Otto leitet seit 1966 das Haus, seine Frau Ingeburg die Küche, in der zu der Zeit auch noch Elli Otto tatkräftig mitwirkte. Den Kindern, Claudia und Holger Otto, wird die Gastlichkeit quasi in die Wiege gelegt. Nach Schule, Ausbildung und Volontärzeiten ist Helmut Otto bereits seit 1959 im elterlichen Betrieb beschäftigt. Dem enormen Engagement seiner Frau ist es gedankt, dass Helmut Otto



Das Restaurant Naafs-Häuschen bei Lohmar im Aggertal im Jubiläumsjahr 1974.

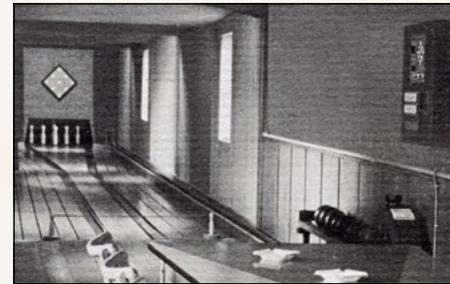


Ehrenämter in der Gemeinde Wahlscheid, der späteren Stadt Lohmar, bis hin zum Vizebürgermeister bekleiden konnte. Im Hotel- und Gaststättenverband war er anfänglich Vorsitzender der Kreisgruppe Sieburg und ist bis heute Ehrenpräsident des DEHOGA.

Zwar tagte im Naafs-Häuschen schon 1948 der Parlamentarische Rat, unter den Gästen der Nachkriegszeit waren Konrad Adenauer, Theodor Heuss und Gustav Heinemann, doch all das kann für ein Re-

staurant wie das Naafs-Häuschen nicht allein als Empfehlung gewertet werden. Entscheidend ist das Wohlbefinden des Gastes im Naafs-Häuschen, wer es auch immer sei.

Die Theke in Blockhausoptik sowie das Jagdzimmer und die Kegelbahn waren der Stil der 1970er Jahre und damals „trendy“. Heute ist das Ge-



bäude der ehemaligen Kegelbahn Getränkelager, und nebenan gibt es ein Standesamt. Theken- und Gastraum sind heute hochwertig zu Stuben im Brauhausstil umgebaut worden. Dazu später mehr. ■

Übrigens:

ich soll den ganzen Laden hier später einmal schmeißen. Wenn Ihr regelmäßig wieder kommt, habe ich keine Angst.

Euer Holger Otto



die 1980/90er Jahre
...und das 175te Jubiläum
im Jahr 1999



1988:

Umbau zur „Schänke im alten Kuhstall“
mit großer Biergarten-Terrasse.



Der große Wurf

Ein eigenes Landhotel mit 44 Zimmern, der alte Kuhstall – umgebaut zur Schänke, mit großem Biergarten für den Sommer, Tagungspavillons und die alte Scheune – umgebaut zu einer Event- und Bankett-Scheune für bis zu 140 Personen.

Ingeburg und Helmut Otto haben das Naafs-Häuschen Ende der 1980er und den 1990er Jahren noch einmal so richtig nach vorne gebracht! Der Betrieb hat sich in dieser Zeit enorm vergrößert.



1989 wurde der Landhotel-Neubau nebenan nach einem außergewöhnlichen Baukonzept eröffnet. Ein Hotel ohne lange Flure, mit einem zentralen Treppenhaus, das im Kreis zu allen Zimmern führt. Und weil diese Investitionen ein großer Erfolg waren, sind 2002 weitere Tagungspavillons ergänzt worden. Übrigens als Pavillons, weil sie der achteckigen Form des Landhotels folgen. ■

2002:

Neubau von Tagungspavillons,
achteckig in Holzbauweise.



Wenn de Buur op de Huhzick danzt

...dann tut er das „En d'r Schür“. Ebenfalls 1911 erbaut, wurde die Scheune 1993 für große Bankett-Veranstaltungen wie Geburtsta-



ge, Betriebsfeste, Jubiläen und insbesondere für Hochzeiten mit viel Liebe und großem Aufwand umgestaltet.

Wenn Sie Ihre Hochzeit hier feiern, können Sie sich an der Bankett-Scheune verewigen. Seit vielen Jahren erinnern Messingschildchen, auf einer Tafel angebracht, an die Paare, die hier ihren schönsten Tag im Leben verbracht haben. ■

Eine eigene Währung



Mit der Eröffnung des Biergartens (1991) wurde eine eigene Währung eingeführt: Der „Kuhstall-Dollar“, der ab dem Jahre 2012 durch den „Naaf-Taler“ ersetzt wurde.

Diese Taler sind Gutscheinmünzen, die in der gesamten Gastronomie- und Hotelanlage Naafs-

Häuschen Gültigkeit haben. Der Wert der Taler ermittelt sich aus dem Preis eines großen Kölsch, 0,4 Liter, wie es im Biergarten oder in der Schänke im alten Kuhstall ausgezeichnet ist. Es sind also Wertsteigerungen des Talers möglich! ■



1993:

Umbau und Neugestaltung zur Event- und Bankett-Scheune.



ab 2000

2000:

Hochwertiger Restaurantausbau mit großer Bufettanlage zu „Otto Backhaus“ auf Initiative von Ingeburg und Helmut Otto.



N



2005:

Umbau und Einrichtung des Aggertaler Trauzimmers als Außenstelle des Standesamtes der Stadt Lohmar.



2006:

Neubau eines Golfhauses zur bestehenden Golf-Range direkt am Naafs-Häuschen.



Die Burg Honrath

Hier müssen wir noch einmal auf Robert und Julie Otto, jeweils Bruder und Schwester von Daniel und Amalie Naaf und Wirtsleute in der Gaststätte „Schöne Aussicht“ in Honrath, im Ort oberhalb von Naafs-Häuschen, zurückkommen. (siehe dazu auch Seite 4)

Sie hatten fünf Kinder: Emil, Anna, Alma, Robert jr., und Ida. Vier der Geschwister – Ida Otto, später verheiratete Wasser, war außen vor – kauften gemeinsam am 3. Juni 1930 die benachbarte Burg Honrath von Heinrich Rensinghoff, genannt Schlenkhoff, für 44 tausend Goldmark. Schlenkhoff hatte die Burg erst am 20. Mai 1919 von den Erben des Generals von Niesewand aus Dresden gekauft.

Emil, Anna, Alma und Robert jr. lebten und arbeiteten gemeinsam als „die Geschwister Otto“ mit der Bürde, den Hof zusammenzuhalten. Robert Otto junior verunglückte am 22. Sept. 1939 auf dem Feld. Nachdem viel später auch Anna gestorben war, verkauften Emil und Alma Otto am 22. Aug. 1985 die Burg mit den Ländereien, die an das Naafs-Häuschen angrenzen, an Helmut Otto.

Holger Otto sanierte die Burg ab 2012 bis auf den Kern und feierte 2017 ihr 900-jähriges Bestehen. Heute ist die Burg Honrath Wohnung, Rittersaal, Apartment sowie Event- & Kreativ-Areal mit Golf- und landwirtschaftlichen Gehegeflächen für Dam- und Rotwild. ■



ab 2012



2012/13:

Sanierung der historischen und unter Denkmalschutz stehenden, 900 Jahre alten Burg Honrath als Event- & Kreativ-Areal.



2015:

Eigene Dam- und Rotwild-Gehege, passend zum Burg-Honrath-Ambiente.



ab 2014

N

2014:

Ab diesem Jahr wurde unser Biergarten immer wieder neu erfunden und mit Sonnenschirmen und offenen Steindächern auf heute 130 Sitzplätzen erweitert.



N

ab 2015



2015:
Neubau von „Kuhstalls
guter Stube“ und Erweiterung
der „Schänke im alten Kuhstall“
auf 100 Sitzplätze.



ab 2019



2019:

Nach einem Brand am 13. März des Jahres musste das Landhotel siebeneinhalb Monate zum Teil kernsaniert werden. Ein enormer Kraftakt, aber mit tollem Ergebnis.

Die „7. Generation“. Nachdem Holger Otto nach Schicksalsjahren in der 6. Generation kurze Zeit der letzte aller Ottos war, gibt es wieder drei Kinder aus erster Beziehung. Tobias, Vincent und Leonie Otto. Sie sind heute Gesellschafter der Landhotel Naafs-Häuschen GmbH und Miteigentümer.





...im Jubiläumsjahr
2024



Und hier ist sie!
Die Brau-Stube, pünktlich
zum 200-jährigen Jubiläum.
Die Schänke und ihre Stuben
fassen nun ebenfalls 130 à
carte-Plätze, ebenso wie im
Sommer der Biergarten.



Seit 1824 für Sie da...



Lachen, leben und genießen...

Ausblick

...und wie geht es weiter?

Die Zukunft des Naafs-Häuschen...

Da steht er nun, ein gastronomisch facettenreicher Betrieb mit der Bankett- und Event-Scheune, Ottos Backhaus, der Schänke im früheren Kuhstall, zusammen mit den guten Stuben, der Braustube und dem Sommer-Biergarten, und sorgt mit all seinen lieben Mitarbeitenden dafür, dass unsere Gäste lachen, leben und genießen.

Die 7. Generation wird Ihren Weg finden, das Naafs-Häuschen auch weiterhin mit Leben zu füllen. Denn nur dann macht es Sinn, einen solchen wunderschönen und gewachsenen Betrieb, weiter zu pflegen.



6. Generation

Holger Otto
1974

Dr. Folger
2024



Und hier sind wir! Das stolze „Team vom Naafs-Häuschen“ mit all seinen fleißigen Helfer/innen und Talenten. 9 von ihnen sind schon 20 Jahre und länger mit dabei!



Naafs-Häuschen
„Seit 1824 für Sie da ...“

Landhotel Naafs-Häuschen GmbH

GF: Dr. Holger Otto
G'ter: Tobias, Vinzent und Leonie Otto

3-Sterne SUPERIOR Event- und
Tagungshotel im Aggertal,
Rheinland

+49 (0) 2206-6080
info@naaf.de · www.naaf.de
Naafshäuschen I · 53797 Lohmar